Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 16

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

täten und Mischungen für Spritzputz, Kellenspritzputz, Besenspritzputz, Filzputz, Steinputz 2c. Für die Stockmethode wird Material in drei verschiedenen Körnungen hergestellt, auch für Antrage-Arbeiten werden die Mischungen ohne sonstigen Zusatz in sämtlichen Körnungen geliefert. Kellenspritzputz wird in üblicher Weise mit körnigem Terrasit hergestellt. Nach Spritzputzmethoden können auch Fassaden mit gewöhnlichem Kalk- oder Zementmörtelputz, die bereits jahrelang gestanden haben, Farbe und Charakter moderner Putzausführungen erhalten, nachdem alte Kalkanstriche mit verdünnter Salzsäure und mit scharfer Bürste abgekratzt worden sind. Es ist selbstverständlich, daß das beste Material, wenn es schlecht verarbeitet wird, nicht taugt; man wende sich daher stets an erprobte Meister. Die Ausführung bleibt stets Vertrauenssache. Man sehe also möglichst nicht lediglich auf Billigkeit, denn die schönste Architektur wird durch schlechte Anwendung verdorben. Die Terrasit-Gesellschaft steht jederzeit mit Rat und Auskunft über alle Fragen, die Putzausführungen betreffen, zur Verfügung und stellt auch bewährte Vorarbeiter für den Fall dies gewünscht wird. Die Broschüre „Ratgeber für Terrasitanwendung" gibt jedermann Anleitung zur Verarbeitung des Materials und es finden sich darin die Grundregeln und Anhaltspunkte für Ausführungen.

Die nebenstehenden Bilder zeigen eine Anzahl Objekte, bei denen Terrasit verwendet wurde. Man sieht, wie vielseitig dieser Mörtel gebraucht wird und werden die wenigen bis jetzt in der Schweiz damit erstellten Bauten dazu führen, daß Architekten und Baumeister dieses für uns fast neue Produkt anwenden und schätzen lernen.

Wer sich für die Anwendung des Terrasit interessiert, erhält nähere Auskunft und Prospekte durch die Firma Feer, St. Georgenstraße 41, Winterthur.

Union-Gipsdielen.

Zu jenen Baumaterialien der Neuzeit, welche eine außerordentlich große Verbreitung erlangt haben, gehören die Gipsdielen, deren Verwendung an Stelle von Mauer- oder Holzfachwerk vielerlei Vorteile bietet und darum immer allgemeiner wird. Im allgemeinen begünstigen Gipsdielen ein rasches, trockenes, feuersicheres, Raum und Belastung sparendes, billiges Bauen, was sie zu vielen Zwecken geradezu unentbehrlich macht. Gleichwohl läßt sich aber nicht leugnen, daß den bisher üblichen Gipsdielen manche ernste Mängel anhaften, welche ihre Verwendung nicht immer ratsam erscheinen lassen. Die Mängel, welche man den Gipsdielen zum Vorwurf macht, bestehen wesentlich in folgendem: Beschränkte Dauerhaftigkeit, geringe Widerstandskraft, leichtes Entstehen von Brüchen und Sprüngen, welche dem Ungeziefer zugängliche Schlupfwinkel bieten, Ausspringen des Gipses beim Einschlagen von Nägeln oder Haken, welche dadurch keinen festen Halt finden.

Bei der großen Verwendung der Gipsdielen war es Aufgabe, ein Fabrikat zu schaffen, welches in jeder Beziehung einwandfrei ist. Ein solches lernen wir in der Union-Gipsdiele kennen.

Die Union-Gipsdecken-Dielen eignen sich für Decken in Wohn-, Fabrik- und Lagerräumen und zeichnen sich durch Stabilität, Feuersicherheit und Leichtigkeit aus. Die Dielen können ohne Beschädigung wie Holzbretter gesägt, gehobelt, genagelt, auch abgenommen und an anderer Stelle wieder verwendet werden. Eingeschlagene Nägel oder Haken sitzen fest und können beliebig belastet werden. Putz haftet fest, Stuck kann wie an jede andere Decke angeschlagen resp. angeschraubt werden. Die Isolierfähigkeit gegen Kälte und gegen Wärme ist groß. Schalldämpfende Wirkung wie bei massiven Decken, Schutz gegen Feuergefahr, Schlupfwinkel für Ungeziefer können nicht aufkommen.

Die Union-Gipsdecken-Dielen weisen ferner eine hervorragende Verwendung zu Decken und Dachverschalungen an Stelle der bisher üblichen Rohrdecken auf, da sie wesentlich besser isolieren als diese und die darüber liegenden Deckenbalken in hohem Grade gegen Feuersgefahr schützen. Diese Konstruktion ist als durchaus feuersicher anerkannt.

Einen bei der Verwendung von Gipsdielen bisher schwer empfundenen Übelstand, nämlich das Entstehen von Rissen an den Stellen, wo die einzelnen Dielen zusammengefügt sind, beseitigt die Union-Gipsdecken-Diele vollkommen, denn die Kantenbildung der Uniondielen ist eine unregelmäßige, mit einem Rand von Kokosfasern, durch welche Konstruktion das Entstehen von Rissen an den fertigen Decken unter weitgehendster Garantie vermieden wird, da beim Anbringen der Dielen die eingebrachte Mörtelmasse an den Verbindungsstellen eine innige Verbindung herstellt und auch ein zu schnelles unerwünschtes Trocknen des Mörtels nicht stattfinden kann. Doppelseitig eingepreßte Kokosfaser und Spalierlatten von 25 mm Breite geben der Diele eine gewisse Elastizität.

Da die Dielen vollkommen freitragend sind, können dieselben für jede Balkenweite Verwendung finden, und es ist nicht erforderlich, daß die Stöße direkt unter die Balken kommen. Das Versetzen resp. Annageln der Dielen (eine Diele wiegt zirka 6 kg) geht außerordentlich schnell vor sich. Da nur 1 mm starker Putz nötig, ist die Decke schnell trocken und ein baldiges Streichen derselben möglich. Die Bauzeit wird somit wesentlich abgekürzt.

Die Union-Gipsdecken-Diele ist als eine außerordentliche Vervollkommnung der Gipsdielen anzusehen, denn sie hat nicht die bekannten Mängel, wohl aber sämtliche allgemeine Vorzüge in erhöhtem Maße, trotzdem stellt sich die Union-Gipsdielendecke 30 % billiger als jede andere Decke. Wer die Union-Gipsdecken-Diele einmal verwandt hat, wird diese Vorteile zu würdigen wissen und sich gern dauernd dieses Materials bedienen.

Holz-Marktberichte.

Vom süddeutschen Holzmarkte. Mit dem weiteren Fortschreiten der Tätigkeit im Baufache hat auch die Nachfrage nach Bauholz unverkennbar zugenommen und in Verbindung damit auch die Beschäftigung der Sägeindustrie. Am Mittel-, Niederrhein und Westfalen herrschte bei den Sägewerken völlig geordneter Betrieb, der durch den Einlauf größerer Bestellungen ermöglicht wurde. Auch die Schwarzwälder Sägewerke konnten zum Teil belangreiche Aufträge an sich ziehen, und die größeren Werke sind auf Wochen hinaus voll beschäftigt. Günstiger Wasserstand ermöglichte bisher auch den Wassersägen Unterhaltung von Vollbetrieb. Im Hinblick darauf war die letztwöchige Erzeugung an Bauholz sehr ansehnlich. Da nur auf feste Bestellung gearbeitet wurde, war damit

die große Aufnahmefähigkeit des Marktes dargetan. Was die bisher erzielten Preise betrifft, so sind diese über die bisherigen Maximalsätze nicht hinausgegangen, dagegen ging man allgemein über die seitherige unterste Grenze hinaus, so daß man immerhin von einer Besserung der Erlöse sprechen kann. Was von Schwarzwälder Werken zuletzt angeboten wurde, dafür verlangte man für baukantige regelmäßige Listen $42^3/_4$—$43^1/_2$ Mk. das Kubikmeter, frei Schiff mittelrheinischen Häfen. Die rheinisch-westfälischen Sägewerke forderten für baukantige Hölzer in normalen Dimensionen $44^1/_2$—$45^3/_4$ Mk. per m^3, frei Waggon Revier. Die Bestände an Vorratshölzern auf den süddeutschen Sägewerken sind zum Teil noch groß, ohne daß sich die Ware zu angemessenen Preisen zurzeit in belangreichen Mengen verkaufen ließe. Von nordischen (schwedischen und finnischen) Bauhölzern kam neuerdings auch etwas an den rheinisch-westfälischen Markt, das sich aber, infolge der teuren Seefrachten, im Preise ziemlich hoch einstellt, so daß der Konsum darin keinen großen Umfang annehmen kann. — Am Markte in geschnittenen Eichenhölzern war der Verkehr regelmäßig, wenn auch neuerdings etwas ruhiger als im Vormonat. Wie bisher, so richtete sich die Hauptnachfrage nur nach den besseren Sorten, an welchen am Markte Überfluß nicht herrschte. Infolgedessen konnten die Verkäufer auch mit ihren ziemlich hoch gestellten Preisen durchdringen. Slavonische und Spessarter Eichen wurden von den Möbelfabriken bevorzugt. Die Vorräte an geringeren Einschnittwaren überragen die an besserer und bester Ware ganz erheblich. Allein die Aufnahmefähigkeit des Marktes für geringeres Material ist recht gering, so daß der Absatz immer recht schwierig ist, trotz der billigen Preise, die man dafür verlangt. („M. N. N.")

Zur Lage des Holzmarktes. Die gute Stimmung im Geschäft mit fremdländischen Nutz- und Bauhölzern hat in Deutschland während des letzten Monats nicht nur angehalten, sondern weitere Kreise ergriffen, soweit Holz von guter Qualität und in gangbaren Abmessungen zum Angebot gekommen ist. Die geschäftlichen Verhältnisse lagen im allgemeinen mehr zu Verkäufers Gunsten. Eine Änderung dürfte hierin schwerlich eintreten, trotz der in Aussicht stehenden ruhigeren sommerlichen Zeit, jedenfalls nicht für Nutzhölzer, wofür durchweg noch großer Bedarf vorhanden zu sein scheint, der in den kommenden Monaten gedeckt werden muß. In der Beurteilung der Situation bestehen zwischen dem verkaufenden und dem einkaufenden Teile durchgehends keine großen Differenzen, indem die Preisideen der Käufer sich allmählich immer mehr denjenigen der Lieferanten genähert haben. Der Beschäftigungsgrad ist in den meisten Holz verarbeitenden Industrien befriedigend gewesene keineswegs glänzend, besonders nicht, soweit Bauholz in Betracht kommt. Die Holzindustrien haben an der Besserung der wirtschaftlichen Lage in diesem Jahre noch nicht hinreichenden Anteil gehabt. Es mangelte bislang an weitreichenden Aufträgen, wie sie besonders für große Holzbetriebe so notwendig sind. Die Aktien der Holzindustrie lassen in ihrem Kursstande durchweg zu wünschen übrig. Neugründungen und Kapitals-Erhöhungen halten sich in bescheidenen Grenzen. Vielleicht ändert sich das im zweiten Halbjahr, sobald eine Erleichterung des Geldmarktes eingetreten ist.

Verschiedenes.

In der Gewerblichen Fortbildungsschule in Winterthur fand der 1910 aufgestellte neue Normallehrplan durch die Aufnahme weiterer für die gewerbliche Berufsbildung notwendiger Disziplinen etwelche Ergänzung. Die Frequenz betrug im Sommer 494, im Winter 575 Schüler. Für den Schulbesuch der Lehrlinge, welche in Fabrikbetrieben arbeiten, also nicht dem Lehrlingsgesetz unterstellt sind, wurde eine Verordnung erlassen; an Stelle der bisherigen freien Auswahl der Fächer tritt ein bestimmt umschriebener Lehrplan, zu dessen Befolgung diese Kategorie Schüler nun verpflichtet wird. Gegen das Jahresende mußte die Platzfrage wieder aufgerollt werden. Die während einer Reihe von Jahren der Gewerblichen Fortbildungsschule überlassenen Unterrichtsräume im Geiselweidschulhaus können von Ostern 1912 an nicht mehr benützt werden. In einer Eingabe an den Stadtrat hat dann die Gewerbekommission um die Überlassung geeigneter Räume im St. Georgen-Schulhaus nachgesucht.

Neue Kirchenglocken in Rheineck (St. Gallen). Die Kirchenvorsteherschaft erhielt den Auftrag, ein neues Geläute in der Kombination B des es ges, inklusive eisernen Glockenstuhl zu bestellen und die Ausführung der Glocken und des Glockenstuhles auf Grund der Offerte um den Preis von Fr. 30,700 der Firma Rüetschi in Aarau zu übertragen.

Der Städtebauer von Groß-Berlin. Der Verbandsausschuß des Verbandes Groß-Berlin hat unter dem Einfluß der erfreulichen Initiative seines energischen Leiters Dr. Steiniger einen Städtebauer für den Zweckverband gewählt. Die Wahl ist mit überwiegender Majorität auf den bisherigen Stadtbaurat von Neukölln, Reinhold Kiehl, gefallen, der sein Amt bereits in kurzer Zeit antreten wird, da eine erhebliche Anzahl der dem Verbandsausschuß von Vororten eingereichten Bebauungspläne mit Schmerzen der Erledigung harren. Reinhold Kiehl ist ein hervorragender Architekt und errang auf der vorjährigen Berliner Kunstausstellung mit seiner Sonderausstellung die goldene Medaille. Er steht im 38. Lebensjahr und hat an dem Erweiterungsbau der Technischen Hochschule zu Charlottenburg mitgewirkt. 1901 leitete er den Charlottenburger Rathausneubau und 1904 kam er nach Neukölln als Stadtbauinspektor, wo er nach zwei Jahren Stadtbaurat wurde. Er hat in Neukölln mit dem Rathausbau, einem Elektrizitätswerk, Schulgebäuden und Krankenhäusern schlichte Bauwerke von vornehmem Stilgefühl geschaffen. Vorbildliches hat er aber in dem seiner Vollendung entgegengehenden Körnerpark ersonnen, wo er aus einer Kiesgrube einen Volkspark mit Rasenflächen und schattigen Alleen schaffen wird. Man sieht dem neuen Städteerbauer in Berlin mit Vertrauen entgegen. Es ist gewiß keine leichte Aufgabe, dafür einzutreten, daß die Baupläne der Einzelgemeinden sich dem architektonischen Gesamtbild von Groß-Berlin harmonisch anschmiegen. Die Zeiten der gegenseitigen Schikanen, die sich Berlin und seine Vororte an ihren zahlreichen Grenzgebieten zufügten, sind nun wohl dem Ende nahe. Vor allem wird Baurat Kiehl die Pläne auf ihre hygienische und ästhetische Beschaffenheit zu prüfen haben.

Eine baugewerbliche Schule für Frauen. Nach einer Mitteilung des Präsidenten des New-Yorker Baumeistervereins wird Mitte Oktober dieses Jahres in der amerikanischen Metropole eine neue Schule errichtet werden, in der ausschließlich Frauen eine praktische Ausbildung für das Baugewerbe erhalten sollen. Die Frauen sollen in allen Bauarbeiten, im Mauern, Zementieren, in Zimmerarbeiten und in Kanallegearbeiten praktisch unterwiesen werden. 36 Anmeldungen liegen bereits vor, die Anstalt ist für die Aufnahme von 150 Schülerinnen eingerichtet. Das zur Einrichtung und zum Betriebe erforderliche Kapital ist in Höhe von 250,000 Fr. bereits aufgebracht. Diese Gründung geht darauf zurück,